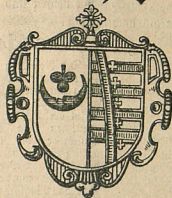


# General-Anzeiger

Ercheint  
wöchentlich 3mal: Dienstag,  
Donnerstag und Sonnabend.

für Kemberg,  
Bad Schmiedeberg  
und Umgegend.



Verbindungsblatt  
Königl. u. städt. Behörden  
sowie vieler Gemeinden.

Inserate  
kosten die fünfspaltige Zeitzeile  
oder deren Raum 12 Pfg.  
Beilagen  
erscheinen wöchentlich: Nachmittags  
Unterhaltungsblatt und des Land-  
manns Sonntagsblatt.  
Einzelnnummer des Blattes kostet 10 Pfg.

Nr 59.

Kemberg Sonnabend den 20. Mai 1911.

13. Jahrg.

## Aus der Heimat und dem Reiche.

Kemberg, den 19. Mai 1911.

**Vorausrichtliches Wetter.** Morgens  
Sonnabend, den 20. Mai. Weist trübe, kühl,  
streifenweise leichter Regen.

Zu Abgeordneten für die im Herbst d. J.  
in Merseburg tagende Provinzialversammlung  
in der am 18. d. Mtz. in der Aula des Me-  
lancthon Gymnasiums zu Wittenberg abge-  
haltenen Bezirkssynode, zu der die Kreisynoden  
Kemberg, Wittenberg und Bahna gehören, ge-  
wählt

1. Herr Dr. Berneck, Borsdorf
2. Herr Dr. Müller, Kemberg
3. Herr Dr. Müller, Kemberg
4. Herr Dr. Müller, Kemberg
5. Herr Dr. Müller, Kemberg
6. Herr Dr. Müller, Kemberg
7. Herr Dr. Müller, Kemberg
8. Herr Dr. Müller, Kemberg
9. Herr Dr. Müller, Kemberg
10. Herr Dr. Müller, Kemberg

**1. Auf den am kommenden Sonntag im  
Hotel zur Post stattfindenden Wilhelm-Vin-  
cent-Abend** hinarbeiten, wollen wir nicht unterlassen.  
Regiator Georg Fritschler ist überall mit  
großem Beifall aufgenommen worden; das  
bährte Gewehr für einen gewöhnlichen Abend sein.  
o. Fröhliche Mosen blühen schon jetzt vereinzelt.  
Mit dem Beginn der Wieszeit fänden sich uns  
der nahe Sommer; und wenn 3. Jt. auch  
noch ein Monat bis zu seinem Eintritte vergehen  
müßte, sieht nach dem Stande der bisherigen  
Witterung doch zu hoffen, daß der diesjährige  
Sommer selten schön und prächtig werden  
wird.

**Wittensberg, 13. Mai.** Ein dreifaches Fest  
wird am vorigen Donnerstag in unserm Orte  
gefeiert, nämlich die Hochzeit der ältesten Tochter  
des Händlers und Gemeindevorstehers Böckner  
mit dem Wirtshausbesitzer Franz Kühle aus  
Gallien und die 47jährige Wiederkehr der  
Geburtsstunde der beiden Eltern.

**Mömlitz, 17. Mai.** [Wiedereröffnungsfeier  
von Erfolg getönt.] Auf der Straße 90/100  
hier waren gestern zwei Bergarbeiter beschäftigt,  
aus einem Dampfessel den Kesselstein zu ent-  
fernen. Sie verwendeten hierzu ein besonderes  
Präparat. Der Bergarbeiter Grillmann wurde  
hier durch plötzlich im Kessel durch Einwirkung  
von Wasser bewusstlos zusammen. Schnell wurde  
Hilfe requiriert und nur mit äußerster Mühe  
gelang es, den Bewußtlosen aus dem Kessel  
herauszuholen. Der Arzt Herr Dr. Würdiger,  
war alsbald zur Stelle und strengte durch  
kunstliche Atmung und Weibungen von Sauer-  
stoff Wiedererlebungsversuche an, die nach einiger  
Zeit von Erfolg gekrönt waren. Das Bewußtsein  
kehrte nach einigen Stunden wieder, nachdem  
Erbrechen, wie dies bei Gasvergiftungen zu  
geschehen pflegt, vorgegangen war.

**Wenddorf, 17. Mai.** Ein jünger Tod endete  
hier das Leben des Nachtwächters Müller. Zu  
der Nacht vom Montag war er seinen Berufs-  
pflichten noch genügend nachgekommen, als am  
Morgens dem Leben des bejahrten Mannes ein  
Schlaganfall ein unvorhergesehenes Ende be-  
reitete. Der Verstorbene war alleinstehend,  
indem ein Sohn in Berlin und ein Bruder  
in Paris einfließt.

**Zaucha, 17. Mai.** (Gymnastik statt Salz.)  
Hier verlor am Montag ein Arbeiter seinen  
Vorarbeiter zu vergelten, indem er in dessen  
Schuldhöhle Gymnastik übte. Als gefährliche  
sein Brot mit dem vermeintlichen Salz be-  
stimmte, bemerkte er beim Hineinbeugen sofort  
den mehrwöchigen Schweiß und entging so  
den Folgen des verberberischen Aufschlages.  
Der Täter wurde bald ermittelt und den dortigen  
Gerichten zugestellt.

**Tangermünde, am 6. 16. Mai.** Unter  
dem Verdachte, den 50jährigen Arbeiter Gustav  
Fischer ermordet zu haben, wurden der Fabrik-  
arbeiter Wittwitsch (der Schwiegersohn des

Ermordeten) und dessen Ehefrau, geb. Fischer,  
heute in das Unterjünglingsgefängnis zu Stendal  
eingeliefert. Fischer der seit 3. Mai abends  
verschunden war, wurde am 11. Mai, wie  
erinnerlich, als Leiche aus der Erde an der  
Auslabung der Zuckerraffinerie geborgen.  
Der Kopf wies schwere Stich- und Stößver-  
letzungen auf. Der Sektion der Leiche wohnte  
der Erste Staatsanwalt Dr. Ruff-Stendal bei.  
Der Ermordete ist bereits zur letzten Ruhe  
bestattet worden.

**Goltha, 16. Mai (Fährlicher Todunfall.)**  
Gefahren nachmittag wurde der in der Seebach-  
straße 33 wohnende Lehrer Emil Wilhelm, der  
in der Früherjagd gegangen war, in dem  
Wald bei der Gemeindegrenze in Mischen  
gefallen. Ein Schuß aus dem eigenen  
Jagdgewehr hatte ihn in die Herzgegend ge-  
troffen. Der Unfallsfall hat sich wahrschein-  
lich so abgespielt, daß der Schütze nach Re-  
hen anschaut und dabei stolperte, so daß das  
Gewehr sich plötzlich entlud.

— Beim Baden ertrunken. Aus Münster  
wird gemeldet, daß in Sellenrode bei Viding-  
hausen am Mittwoch nachmittag ein Lehrer  
mit 6 Schülfern im Alter von 13—14 Jahren  
in einer Mergelgrube badete. Dabei ge-  
riet er in eine tiefe Stelle und ertrank  
stänlich.

## Der Evangelische Bund in der Provinz Sachsen.

Ein herrlicher Meientag voll brüderlichen  
Schmuck begrüßte in der alten Reichsstadt  
Nordhausen die Freunde, Mitglieder und Zweig-  
vereins-Abgeordnete des Evangelischen Bundes,  
die zum Jahresfest des Hauptvereins aus allen  
Teilen der Provinz herbeigezogen waren.

Die Verhandlungen wurden Montag nach-  
mittags halb 4 Uhr mit der Abgeordnetenver-  
sammlung im „Riesenhans“ durch den Vor-  
sitzenden Justizrat Ehe- Halle mit einem her-  
lichen Willkommenswort eröffnet, die 170 Zweig-  
vereine der Provinz waren durch rund 250 Ab-  
geordnete vertreten.

Nur vor 5 Uhr eilten die Abgeordneten in  
geschlossenem Zuge zum nahegelegenen, festlich  
geschmückten Lutherdenkmal, an dem in Gegen-  
wart von vielen Hunderten von Teilnehmern  
eine erhabende Feiertagsfeier abspielte. Nach dem  
gemeinamen Gehang des alten Lutherliedes  
bestimmte Herr Pastor Nordhausen eine vor-  
dem Denkmal errichtete Rednertribüne und tief  
mit beweglichen Worten des Abendens des  
größten deutschen Mannes, Dr. Martin Luthers,  
zur alten Reichshauptstadt, der er schon durch  
den großen Sohn berufen, der Wirtreformator  
Johann Jonas eng verbunden war, hat Luther,  
wie Allen bekannt in seinen idealen Träumen  
und in seinen hervorragenden Erzeugnissen,  
so auch Nordhausen selbst mit profes-  
sionalem Geiste zu bleibendem Segen er-  
füllt. Luther hat die Macht des religiösen  
Charakterismus gekrochen und die Seele in freier  
Entscheidung zu Gott geführt. Der Evange-  
lische Bund, wie kein zweiter beruht, dieses  
Erbe Luthers mit scharfer Schwerte weiter  
zu verwirklichen, wird in seiner Siegeslaufbahn  
weiterfortschreiten solange er noch im Geiste des  
Wiedererlebenden evangelischer Frömmigkeit und  
deutscher Gesinnung seiner hohen und gese-  
neten Aufgabe nachgeht.

Unter Glockengeläut zog dann die stattliche  
Schar der Lutherfreunde in die Marktkirche  
zum Festgottesdienst, der von herrlichem Chor-  
gesang überschönt, die Herzen in dem einen  
festen Grunde aus neue einwurzelte, mit dem  
auch der Evangelische Bund steht und fällt.  
Die Festpredigt hielt Konsistorialrat Josephson  
und gab durch seine gewaltige und gesteigerte  
Auslegung von 1. Kor. 3. Schluss der Tagung  
die rechte gebührende Würde: „Der Evange-  
lische Bund braucht reiche, freie, starke Christen“  
1. Alles ist euer — das macht uns reich.  
2. Ihr seid Christi — das macht uns frei  
und 3. Christus ist Gottes — das macht  
uns stark.“

Die für den Abend angelegte öffentliche  
Versammlung vereinigte eine solche Fülle von  
Besuchern, so daß in dem Stangenbergschen  
Saale, wo sie stattfand, schließlich in drangvoll  
fürchtlicher Enge kein Platz mehr aufzu-  
treiben war und leider so mancher Besucher  
an den Saalrändern umkehren mußte. Die An-  
sprache des Vorsitzenden des Hauptvereins  
Nordhausen, Herr Pastor, eröffnete nach ge-  
meinsamen Gehang den festlichen Abend, der  
einen überaus stimmungsvollen Verlauf nahm.  
Im Namen des Hauptvereins dankte Herr  
Pastor für die Ehre und Freude, die Nord-  
hausen durch die Jahresfeier zuteil werde, be-  
tonte die vollbegleitenden Aufgaben des  
Evangelischen Bundes für Staat und Kirche  
und wünschte, daß der Evangelische Bund als  
ein edler Frühlingsbund immer mehr die  
Kräfte evangelischen Geistes im deutschen Volk  
entfessele und zur vollen Entfaltung brächte.  
Im Namen der evangelischen Bürgerge-  
samtheit überdies dankte Herr Pastor, daß der  
E. Bund seine 25jährige Silberfeier in der  
alten Reichs- und Lutherstadt abhalte. In  
die Wahrung deutsch-protestantischer Interessen  
die Arbeitsparole des Bundes, so findet er  
hier wohlüberbereiteten Boden. Nordhausen ist  
stolz auf das ehrende Zeugnis, das ihm einst  
Luther ausgesprochen hat, der hier oft geweiht  
und gepredigt hat. Schon 1522 erlangt in Nord-  
hausen evangelische Predigt, und seit diesem  
bedeutungsvollen Jahre hat aller Luthergeist  
immer aus wahrhaftiger Stärke in seinen Mann-  
gezeiten. Im Mittelpunkt der Stadt steht  
das Lutherdenkmal. Hier schaut sich die Bürger-  
schaft zu hohen Feierstunden zusammen und  
bekehrt, wie auch heute schon, in schlichter  
Feier und mit dem Gehang des wunderbar  
herrlichen Sturmliedes der Reformation ihren  
evangelischen Glauben. Wir wollen Frieden  
mit der anderen christlichen Konfession haben  
und können ihr das freie Bekenntnis ihres  
Glaubens. Aber sie gestatte auch uns ein  
namhaftes Zeugnis dafür abzulegen, was unser  
evangelisches Volk groß und stark gemacht hat.  
Wirdie auch von der gegenwärtigen Tagung  
neue Stärkung und Belebung der heiligen Güter  
der Reformation erfolgen zum Segen von Volk  
und Vaterland. Das ist der herzlichste Gruß  
der alten Lutherstadt Nordhausen.

Nachdem der braulende Beifall, der diesen  
erhabenden Worten folgte, sich gelegt hatte,  
übertrug Konsistorialrat Penker die Segens-  
worte des höchsten Konsistoriums Stolberg-  
Rositz und der vereinigten Zweigvereine für  
die beiden Fürstentümer Stolberg und Rositz.  
Allen Vordemern sprach Justizrat Ehe den  
allerherzlichsten Dank des Hauptvereins aus  
und schloß mit dem Appell an die Festver-  
sammlung, allenzeit gut deutsch und gut evan-  
gelisch zu bleiben.

Die Festrede hielt in frischen und frohen  
den, oft von getundem Humor durchsetzten  
Ausführungen P. Storch-Wagdeburg: „Zum  
Eingang des Ultramonatanismus 1811-1911.“  
Vor 100 Jahren wurde man darüber gelächelt  
haben, wenn man vom Rom in Deutschland  
geredet hätte, denn Rom war damals nichts  
und weniger als nichts. Bis VI. in der  
Verbarung gefassten, Bis VII. von Napo-  
leon genehmigt, und die katholische Welt lag  
teilweise zu und fand nichts dabei, daß die  
geistlichen Besitze aufgeteilt und die Bischöfe  
mit Pensionen kalgestellt wurden. Und heute  
steht das alte Rom in einer Wackstille da,  
die an das Wunderbare grenzt. Die Gregore  
und Innocenz scheinen ihre Gräber verlassen  
zu haben. Wie war das möglich? Wie heißt  
die Macht, die das tote zu neuem Leben er-  
weckt hat, vor allem in Deutschland? Mit dem  
Worte Ultramonatanismus ist alles gesagt.

Gerade da, wo Rom für immer begraben  
zu sein schien, setzte der Ultramonatanismus ein.  
Der Papst wurde auf dem Wiener Kongress  
wieder zum unabhängigen Herrscher eingesezt.  
Noch war das Wort „ultramonatan“ nicht ge-  
fallen. Montalembert hat es geprägt. Was  
Napoleon auf politischem Gebiete erstrebt hatte:  
ein Wille, ein Gesetz, eine Macht, das hat der  
neu entstandene Jesuitenorden, das hat der  
Ultramonatanismus des 19. Jahrhunderts auf

seine Fahne geschrieben; das ist das römische  
Programm. Ein fernes Programm: Rom ist  
alles, ist der Mittelpunkt der Welt, ist die  
Schmiede, in der alle Geister glühend gemacht  
werden. Da die Zeiten sich wandeln, ob die  
Kultur fortschreitet, ob neue Erkenntnisse auf  
den Plan treten: Rom ist der Felsen, der in  
der Brandung unerschütterlich feststeht.

Im ersten Drittel des Jahrhunderts hatten  
Evangelische und Katholische nach wie früher  
sich einander verfeindet; das wurde mit dem  
Aufbruch des kleineren Kirchenfreitums anders.  
Hier zeigte der Ultramonatanismus zum ersten-  
mal sein wahres Gesicht. Der am 21.  
Bis IX. letzte die Hoffnung auf das Rom  
freundlichere Wege einschlagen werden. Fortliche  
Hoffnung! Antoneil verstand es, den „libe-  
ralen“ Bis zu dirigieren. Der Ultramon-  
atanismus verbandte dem Kardinal einen Auf-  
schwung, wie er ihm nicht einmal in der Zeit  
der Bonaparte und Gregore gehabt haben mag.

Seitdem erklärt sich Rom für den Nicht-  
stuh, in dessen Stuh die ganze Welt für  
Urteil empfängt. Auf Bis IX. folgte Leo  
XIII. auf Wikardus stolzes Consequenzwort  
das Echo: Zentrum ist Trumpf. Auf Leo Con-  
sequenzwort die Kundschreiben, Erlasse, De-  
krete des X. Bis: lustig flatterte die Fahnen.  
Hästen und Gewaltige patieren mit dem U-  
ltramonatanismus — und alles Schöne haben  
verloren.

weiter, alles Diplomatenscheitern haben  
weiter, alles, als das und die Schmach der  
Borromaus-Enghilts ins Angesicht geschleudert  
wurde. Zum Eingezugte wird der Ultramon-  
atanismus durch deutsche Wände schreiben.

Ob das wirklich ein Siegeszug ist? Es scheint,  
als ob dem X. Bis bei der Hofhaltung der  
vorherrschenden Enghilts die Angst vor dem pro-  
testantischen Geiste, der immer mächtiger vor-  
dringt, die Feder geführt hat. In den roma-  
nischen Ländern hat der römische Geist abgewir-  
kelt. Nun verachtet es Rom in deutschen  
Ländern. Und wird es dergleichen verdrängen.  
Rom ist nicht unsichtbar. Auch in der Leh-  
nischen Weltung nicht. Der deutsche Kaiser  
hat durch diese Kundschreiben einen hiden  
Stich gemacht, als er wirklich das alte Jüster-  
denkmal in ein evangelisches Diakonien-  
haus verwanbelt hat. Dank ihm! Wir stehen  
auf dem Worte, daß unser Glaube der Sieg  
ist; und auf der Erkenntnis, daß dem Ultra-  
monatanismus nur zu imponieren ist durch hitze  
Entschlossenheit, die alles darob setzt, im stan-  
digen wie kirchlichen Leben los von Rom zu  
kommen.

Darum: Rom liegt nicht in deutschen Händen  
— von dieser Anschauung müssen wir los!  
Gemeinsamer Schlusssatzabend den  
herrlichen Abend und somit den ersten Festtag  
desen Echo wohl an lange in den Herzen der  
Teilnehmer nachklingen wird.

## Kirchliche Nachrichten.

Sonnabend, den 20. Mai mittags 1 Uhr  
Beichte: Herr Pastor Meyer.  
Sonntag Rogate, den 21. Mai  
Vorm. 9 Uhr Gottesdienst: Propst Schütz  
Darauf Feiern des Heil. Abendmahls.  
Nachm. 2 Uhr Gottesdienst: Archid. Schulze.

## Kaumann - Mars - Brunnhilde



Welche sich wegen ihrer großen Sauberkeit,  
ihres besonders leichten Laufes,  
sowie der eleganten Ausfertigung  
in weichen Röhren einer allgemeinen Beliebtheit er-  
freuen und die hiesigen Geschworenen, von Hochzeiten  
anmerkamen, Vorkäufen ihren weitverbreiteten  
Besitzer  
Paul Elsternmann . . . Kemberg  
Fahrradhandlung und Reparaturwerkstätte

# Die Enthüllungsfeier in London.

Die der wiederholten Greuelthat, die seit je die englischen Posten ausgeübt hat, fand am Dienstag in London in Anwesenheit der beiden mächtigsten Vertreter der Welt die Feier der Enthüllung des Denkmals der Königin Victoria statt. Dabei hielt König Georg eine Ansprache, in der er zunächst auf

## König Edwards Anteil

an der Greuelthat hinwies, des Königs, der an diesem feierlichen Tage mehr als je in dem liebenden Gedächtnis der Engländer lebe. Der König betonte Johann den Anteil, den die Schöngedächtnis und Solonen an der Feier hatten, und hob hervor, das Denkmal stelle der Tribut von Nationen und Völkern von größerer Verehrtheit in Charakter und Lebensweise dar, als je jemals zuvor zu einem gemeinsamen Zweck vereint gewesen seien. Der König fügte hinzu: „Es ist für mich und meine Familie eine

## Quelle tiefer Befriedigung,

daß mein lieber Vetter, der Deutsche Kaiser, begleitet von der Kaiserin, die hier historischen Feier anwesend ist. Seine kaiserliche Majestät ist der älteste Enkel der Königin Victoria, die er immer mit nachlässiger Zuneigung geliebt und verehrt hat, und seine Anwesenheit und die Sympathien, die er uns in den letzten Tagen ihres Lebens und jetzt entgegengebracht hat, werden von mir und meinem Volke niemals vergessen werden. Große und lebendige

## Bande der Verwandtschaft und

## Fremdschaft

vereinen unsre Throne und Personen, und mein Volk freut sich mit mir darüber, daß Kaiser Wilhelm hier ist, um an der Enthüllung dieses Denkmals teilzunehmen. Ich bitte Gott, daß dieses Denkmal in London immerhin den Plänen der Regierung der Königin Victoria händel, die er uns in den letzten Tagen ihres Lebens und jetzt entgegengebracht hat, werden von mir und meinem Volke niemals vergessen werden. Große und lebendige

## Das Viktorianische Zeitalter

wird als eine Zeit dauernden Glückes und gewaltigen Aufschwungs eines der glänzendsten Völker in der Geschichte Englands ausfallen. Unser Kaiser hat seine Verehrung für die Königin Victoria aufs neue bekräftigt, indem er sich auf Einladung des Königs Georg mit der Kaiserin und der Prinzessin Victoria Julie zu der Enthüllungsfeier nach London begeben hat. Das historische Ereignis, das die englischen Völker bereitet worden ist, bezeugt in Deutschland der aufrichtigsten Genugung.

## Eine deutsch-englische Stiftung.

Unter dem Namen König-Edward VII.-englisch-deutsche-Stiftung hat der Londoner Millionär Ernest Cassel mit einem Kapital von zwei Millionen Mark eine Stiftung ins Leben gerufen zugunsten hilfsbedürftiger Engländer, die sich in Deutschland aufhalten. Über diese Stiftung haben der Deutsche Kaiser und die Kaiserin das Protokoll übernommen. Diese Stiftung hat die Anlehnung und Erhaltung in einer ebenfalls von Ernest Cassel gleichzeitig in England errichteten gleichartigen Stiftung, die sich die Fürsorge für hilfsbedürftige Deutsche in England zur Aufgabe stellt und deren Protokollen der König und die Königin von England sind. Die hochherzige Frau Ernest Cassel kann nur mit Freude begrüßt werden und läßt die Hoffnung berechtigt erscheinen, daß auch sie für einen neuen Anknüpfungspunkt den beiden kammerväterlichen Nationen entwickelt.

# Politische Rundschau.

## Deutschland.

\* Kaiser Wilhelm genießt Ende Mai oder Anfang Juni dem Fürsten zu Dohna-

Schlösschen einen Besuch abzustatten und etwa acht Tage in Bebelwitz der Jagd obzuliegen. Auch für Kabinen hat der Monarch seinen Besuch im Anknüpf an den Aufenthalt in Bebelwitz in Aussicht gestellt.

PR Wie aus besser Quelle verlautet, hat der Prinz von Preußen die Reichstagsfrage beim Kaiser in Aussicht genommen. Der Kaiser gab dem Reichstagsler die Versicherung, daß er die einzelnen Schritte und die noch in Aussicht stehenden Maßnahmen des Reichstagsler voll und ganz billige.

Das deutsche Kronprinzenpaar ist von Polen kommend, wo es der Eröffnung der Rheinischen Ausstellung beimogte, zum Besuch des Kaiserpaars in Petersburg eingetroffen und äußert herzlich empfangen worden. Die amtlichen Blätter erklären, daß dieser Besuch eine neue feierliche Bekräftigung der freundschaftlichen Beziehungen ist, die seit langem zwischen Ostpreußen und Deutschland bestehen.

Der Bundesrat hat im wesentlichen dem deutsch-schwedischen Handelsvertrage zugestimmt. Man kann daher annehmen, daß der Vertrag noch vor dem Abgang der Reichstagsfrage in Aussicht gelangt. Die Kommission des schwedischen Reichstags, die sich mit diesem Vertrage zu befassen hat, hat ihre Arbeiten bereits beendet und dem Reichstagsrat empfohlen, den Vertrag anzunehmen.

Die Strafrechtskommission hat bei der Beratung über die Straftaten des Totschlags, die Todesstrafe grundsätzlich beizubehalten.

Die Vorlage über den Wechselband Groß-Praxis ist dem preussischen Abgeordnetenrat eingehend angenommen worden. Es muß nun abgemakelt werden, ob das Herrenhaus dem Entwurf zustimmen wird, was immerhin zweifelhaft erscheint, da die dort vertretenen Bürgermeister zum großen Teile Gegner der Vorlage sind.

## England.

\* Das Unterhaus hat mit 382 gegen 241 Stimmen den Gesetzentwurf zur Einleitung der Verhandlungen über die Einreise von Ausländern in das Reich in Aussicht genommen. Man hat sich nun begiegt, wie sich das Oberhaus zu dem Angelegenheit stellen wird.

## Italien.

\* Der Papst leidet seit einigen Tagen an einem leichten Gichtanfall, der ihn am Gehen hindert. Das Allgemeinbefinden ist gleichwohl sehr gut. Der Papst hielt nicht das Bett, sondern geht seiner gewohnten Wirkstätigkeit nach. Die Ärzte berathen ihm Ruhe. Die allgemeinen Meinungen sind abgeklungen.

## Schweden.

\* Der Staatsrat hat den Bau eines Schiffsbauwerkes empfohlen, das in der Nähe von Stockholm, an dem Ort Sjöbo, erbaut werden soll. Das Werk soll sich mit einem weit überlegenen Werke aufnehmen. Die zwölf größten Panzerfahrzeuge, über die die schwedische Flotte gegenwärtig verfügt, können sich mit den Panzerfahrzeugen unter Seemächte nicht messen; sie sind deshalb hauptsächlich auf Küstenverteidigung beschränkt. Der Kaiser hat sich aber damit, daß sie mit ihrem höchsten Leistungsfähigkeit sind, auch die äußerst gefährlichen Schiffsfahrzeuge zu benutzen. In den hohen Marinekreisen Schwedens scheint die Ansicht zu bestehen, dem Lande im Laufe der nächsten Jahre neben der bisherigen Küstenverteidigungsflotte auch eine Hochseeflotte zu verschaffen.

## Amerika.

\* Die am Westküste zu reichende Deposition in Mexiko wird augenblicklich wieder einmal. Wie verlautet, haben die Mexikaner mit der Regierung abgemakelt einen Waffenstillstand geschlossen, um erneut in Friedensverhandlungen einzutreten. Hoffentlich kommt es endlich einmal zu einem Friedensschluß.

Möder und Tabellen zusammenfassend, eilte sie mit schüchternem Gesicht aus dem Zimmer davon.

Ein leises Klopfen an die Tür. Wigand fuhr aus seinem Sinnen auf und rief sein „Gere!“ Ein junges Mädchen erschien mit einer Mappe voll Papiere.

Es war die Abend, wo Wigand mit der Oberin alle nötigen Angelegenheiten für den kommenden Tag zu besprechen pflegte. Wigand hatte sich heute für ihn entschuldigen lassen. Sie hätte sich doch nach den vielen Nachträgen jetzt recht abgemakelt. Sie hätte sich daher schon gegen sechs nach Haus begeben, um sich einmal wieder im eigenen Bett ordentlich auszuweichen. So brachte denn jetzt an ihrer Stelle die Sekretärin die ganze Korrespondenz und Briefkastens des Tages Wigand ans Zimmer.

Seiner Aufträge und Unterfertigungen gewärtig, blieb das junge Mädchen wartend im Zimmer stehen. Aber Wigand warf einen Blick auf die Uhr — schon acht durch! — und er wollte ab.

„Dant, Fräulein Gerth! Sie brauchen nicht länger zu warten. Ich erledige alles selbst.“

„Froh, ihr langes Tagewort beendet zu sehen, entfernte sich das Mädchen und Wigand blieb allein zurück. Aber er ließ die Papiere unberührt liegen wie das Abendrot, das schon seit einer Stunde hinter ihm auf dem Sofa sich auf ihn wartete. Langsam lehnte er sich wieder in den Sessel zurück, seine Gedanken da

# Freita.

\* Nach unkontrollierbaren Nachrichten aus Freg ist der Sultan Muley Hafid von seinen Wiberlicheren ermordet worden. Inzwischen hat die Regierung die Nachricht bestätigt, daß der Sultan die Freigabe seiner Wiberlicheren befohlen hat. — Frankreich zeigt unermüdlich seinen Bemühen nach, obwohl es immer erfolglos bleibt, daß dieser französische Vorstoß den Anlaß zu erneuten und ernstlichen Unruhen gibt.

# Aus dem Reichstage.

Der Reichstag beschäftigte sich am Dienstag in Fortsetzung der Beratung der Reichsversicherungsordnung mit der Entscheidung über die Anwaltschaft (§§ 521 bis 527). Die Kommission setzte geheime Wahl der Vertreter vor. Die Sozialdemokraten beantragten eine Sicherung des Anwaltsberufes hinsichtlich der Reichsversicherungsordnung. Ein Auslassung Antrag Schultze sollte für die Vertreterwahl auch die Wahl von Berginhalten zulaufen. Nach kurzer Erörterung wurde der sozialdemokratische Antrag über die Sicherung des Anwaltsberufes in namentlicher Abstimmung angenommen. Es folgte der Bericht der Kommission über die Verhandlungen der Reichsversicherungsordnung (§§ 528 bis 549). Die Vorarbeiten für die Verhandlungen wurden in der Sitzung am 1. April 1909 angefallen waren und mindestens tausend Mitglieder haben. Die Sozialdemokraten und Fortschrittler beantragten, solche Parteien auch nach dem 1. April 1909 unter 500 Mitgliedern zuzulassen. Nach kurzer Erörterung wurden die Kommissionsbeschlüsse aufrechterhalten. Mit § 560 begann das dritte Buch des Gesetzes, das die Unfallversicherung umfaßt. Die Sozialdemokraten beantragten die Erweiterung des Bereiches der Unfallversicherungspflichtigen auf alle Personen, die der Unfallversicherung unterliegen. Der Antrag wurde abgelehnt.

Am 17. d. Mts. wird die zweite Beratung der Reichsversicherungsordnung fortgesetzt bei der Beratung der Bestimmungen über den Umfang der Gewerbeunfallversicherung.

§ 572a bestimmt das Aufrechterhalten der Versicherung der nicht reichsgerichtlichen Verträge. Die Reichsversicherungsordnung wird in einer Sitzung am 17. d. Mts. beantragt, die Reichsversicherungsordnung nach kurzer Aussprache angenommen, daß eine Abänderung vorzuziehen sei.

Während der Verhandlung entfiel auf der allgemeinen Sitzung ein Antrag, der die Erweiterung der Sitzung herbeiführt. Eine auf der vorherigen Sitzung der Tribüne folgende Dame hatte schon bei der Eröffnung der Sitzung sich durch die Tribüne bemerkbar gemacht und, als der Bericht über die Verhandlungen des Reichstages in der Saal hinterhergefallen: „Aber nicht laut reden kann, gehört nicht in den Reichstag.“ Der Antrag für die Erweiterung der Sitzung wurde angenommen, daß die Reichsversicherungsordnung nach kurzer Aussprache angenommen, daß eine Abänderung vorzuziehen sei.

Während der Verhandlung entfiel auf der allgemeinen Sitzung ein Antrag, der die Erweiterung der Sitzung herbeiführt. Eine auf der vorherigen Sitzung der Tribüne folgende Dame hatte schon bei der Eröffnung der Sitzung sich durch die Tribüne bemerkbar gemacht und, als der Bericht über die Verhandlungen des Reichstages in der Saal hinterhergefallen: „Aber nicht laut reden kann, gehört nicht in den Reichstag.“ Der Antrag für die Erweiterung der Sitzung wurde angenommen, daß die Reichsversicherungsordnung nach kurzer Aussprache angenommen, daß eine Abänderung vorzuziehen sei.

Die Verhandlung über die Reichsversicherungsordnung wird in einer Sitzung am 17. d. Mts. beantragt, die Reichsversicherungsordnung nach kurzer Aussprache angenommen, daß eine Abänderung vorzuziehen sei.

Die Verhandlung über die Reichsversicherungsordnung wird in einer Sitzung am 17. d. Mts. beantragt, die Reichsversicherungsordnung nach kurzer Aussprache angenommen, daß eine Abänderung vorzuziehen sei.

Die Verhandlung über die Reichsversicherungsordnung wird in einer Sitzung am 17. d. Mts. beantragt, die Reichsversicherungsordnung nach kurzer Aussprache angenommen, daß eine Abänderung vorzuziehen sei.

Die Verhandlung über die Reichsversicherungsordnung wird in einer Sitzung am 17. d. Mts. beantragt, die Reichsversicherungsordnung nach kurzer Aussprache angenommen, daß eine Abänderung vorzuziehen sei.

Die Verhandlung über die Reichsversicherungsordnung wird in einer Sitzung am 17. d. Mts. beantragt, die Reichsversicherungsordnung nach kurzer Aussprache angenommen, daß eine Abänderung vorzuziehen sei.

Die Verhandlung über die Reichsversicherungsordnung wird in einer Sitzung am 17. d. Mts. beantragt, die Reichsversicherungsordnung nach kurzer Aussprache angenommen, daß eine Abänderung vorzuziehen sei.

Die Verhandlung über die Reichsversicherungsordnung wird in einer Sitzung am 17. d. Mts. beantragt, die Reichsversicherungsordnung nach kurzer Aussprache angenommen, daß eine Abänderung vorzuziehen sei.

Die Verhandlung über die Reichsversicherungsordnung wird in einer Sitzung am 17. d. Mts. beantragt, die Reichsversicherungsordnung nach kurzer Aussprache angenommen, daß eine Abänderung vorzuziehen sei.

Die Verhandlung über die Reichsversicherungsordnung wird in einer Sitzung am 17. d. Mts. beantragt, die Reichsversicherungsordnung nach kurzer Aussprache angenommen, daß eine Abänderung vorzuziehen sei.

Die Verhandlung über die Reichsversicherungsordnung wird in einer Sitzung am 17. d. Mts. beantragt, die Reichsversicherungsordnung nach kurzer Aussprache angenommen, daß eine Abänderung vorzuziehen sei.

Die Verhandlung über die Reichsversicherungsordnung wird in einer Sitzung am 17. d. Mts. beantragt, die Reichsversicherungsordnung nach kurzer Aussprache angenommen, daß eine Abänderung vorzuziehen sei.

Die Verhandlung über die Reichsversicherungsordnung wird in einer Sitzung am 17. d. Mts. beantragt, die Reichsversicherungsordnung nach kurzer Aussprache angenommen, daß eine Abänderung vorzuziehen sei.

Die Verhandlung über die Reichsversicherungsordnung wird in einer Sitzung am 17. d. Mts. beantragt, die Reichsversicherungsordnung nach kurzer Aussprache angenommen, daß eine Abänderung vorzuziehen sei.

Abg. Neumann-Hofer (Sp.): Es sollen ja die ausländischen Arbeiter gar nicht ausgenutzt ausgenutzt werden, nur die deren Gütern in Ausland wohnen. Wir wollen doch das Ausland veranlassen, dieselben sozialen Einrichtungen zu schaffen wie wir.

Abg. Kautz (Pol): Die Regel ist nun, daß die Leute in ihr Heim kommen. Wenn Kautz, land Arbeiter einfließen muß, dann soll es auch Renten zahlen.

Die Kommissionsfassung wird angenommen. Nach § 640 ist das Reich bei den Armen, Lichter, Arbeiter, usw. Vertrieben Träger der Versicherung, wenn der Betrieb für seine Leistung geht.

Abg. Diermann (nat-lib.) beantragt in Ansehung der Reichsversicherungsordnung die Erweiterung dieses Paragraphen.

Abg. He (Sp.): Dann können wir zu. Es zeigt sich hier wieder einmal, wie wenig die Mittelstandsparlamentarier zu tun haben, die sie nicht mit einem Gelingen zu führen.

Der Antrag Diermann wird abgelehnt. Gegen die Reichsversicherungsordnung wird abgelehnt. Die Reichsversicherungsordnung wird angenommen. Die Reichsversicherungsordnung wird angenommen.

Abg. Wolkow (Sp.): Bei den Berufsvereinigungen besteht sich zur Regierung anders gesonnen, was die Reichsversicherungsordnung betrifft. Die Reichsversicherungsordnung wird angenommen.

Abg. Müggan (fortf. Sp.): Wenn tatsächlich aus den Reihen der Berufsvereinigungen der Reichsversicherungsordnung werden sollen, so würde sich das genau so verhalten, wie der Reichsversicherungsordnung. Ich hoffe, daß die Reichsversicherungsordnung mindestens bis zur dritten Sitzung und insoweit geben, als die Reichsversicherungsordnung notwendig ist.

Abg. Semler (nat-lib.): Für die Agitation dürfen Mittel der Berufsvereinigungen zweifellos nicht verwendet werden. Ich bin überzeugt, daß wir darüber im ganzen Reich einig sind. Aber es ist eine Bedingung des Reichsversicherungsamtes, einzuführen.

Der Antrag der Sozialdemokraten wird abgelehnt.

§ 740 bis 747 a handeln von den Mitgliedern der Berufsvereinigungen. Nach § 747 a hat der Bundesrat im Jahre 1921 dem Reichstag die gesetzlichen Vorschriften über Mitglieder der Berufsvereinigungen vorgelegt.

Abg. J. (Genr.) empfiehlt einen Auslassungsantrag § 747, wonach die Prüfung schon im Jahre 1918 stattfinden soll. Ein Kommissionsantrag über die Prüfung soll die Prüfung stattfinden.

Die Verhandlung über die Reichsversicherungsordnung wird in einer Sitzung am 17. d. Mts. beantragt, die Reichsversicherungsordnung nach kurzer Aussprache angenommen, daß eine Abänderung vorzuziehen sei.

Die Verhandlung über die Reichsversicherungsordnung wird in einer Sitzung am 17. d. Mts. beantragt, die Reichsversicherungsordnung nach kurzer Aussprache angenommen, daß eine Abänderung vorzuziehen sei.

Die Verhandlung über die Reichsversicherungsordnung wird in einer Sitzung am 17. d. Mts. beantragt, die Reichsversicherungsordnung nach kurzer Aussprache angenommen, daß eine Abänderung vorzuziehen sei.

Die Verhandlung über die Reichsversicherungsordnung wird in einer Sitzung am 17. d. Mts. beantragt, die Reichsversicherungsordnung nach kurzer Aussprache angenommen, daß eine Abänderung vorzuziehen sei.

Die Verhandlung über die Reichsversicherungsordnung wird in einer Sitzung am 17. d. Mts. beantragt, die Reichsversicherungsordnung nach kurzer Aussprache angenommen, daß eine Abänderung vorzuziehen sei.

Die Verhandlung über die Reichsversicherungsordnung wird in einer Sitzung am 17. d. Mts. beantragt, die Reichsversicherungsordnung nach kurzer Aussprache angenommen, daß eine Abänderung vorzuziehen sei.

Die Verhandlung über die Reichsversicherungsordnung wird in einer Sitzung am 17. d. Mts. beantragt, die Reichsversicherungsordnung nach kurzer Aussprache angenommen, daß eine Abänderung vorzuziehen sei.

Die Verhandlung über die Reichsversicherungsordnung wird in einer Sitzung am 17. d. Mts. beantragt, die Reichsversicherungsordnung nach kurzer Aussprache angenommen, daß eine Abänderung vorzuziehen sei.

Die Verhandlung über die Reichsversicherungsordnung wird in einer Sitzung am 17. d. Mts. beantragt, die Reichsversicherungsordnung nach kurzer Aussprache angenommen, daß eine Abänderung vorzuziehen sei.

Die Verhandlung über die Reichsversicherungsordnung wird in einer Sitzung am 17. d. Mts. beantragt, die Reichsversicherungsordnung nach kurzer Aussprache angenommen, daß eine Abänderung vorzuziehen sei.

Die Verhandlung über die Reichsversicherungsordnung wird in einer Sitzung am 17. d. Mts. beantragt, die Reichsversicherungsordnung nach kurzer Aussprache angenommen, daß eine Abänderung vorzuziehen sei.

Die Verhandlung über die Reichsversicherungsordnung wird in einer Sitzung am 17. d. Mts. beantragt, die Reichsversicherungsordnung nach kurzer Aussprache angenommen, daß eine Abänderung vorzuziehen sei.

# Das Luftschiff „Deutschland“ zertrümmert.

Die Unfallsfälle, unter denen die Zepplin-Luftschiffe seit je zu leihen fahrt, sind von neuem vermehrt worden. Das Luftschiff „Deutschland“, das von Düsseldorf nach Baden-Baden fahren sollte, wollte genau nach acht Passagieren eine Fahrt unternehmen. Beim Herausbringen aus der Halle erblickte ein fester leuchtender Wind, der das Schiff gegen die Halle drückte, so daß es völlig getrieben wurde. Der obere Teil geriet auf das Dach der Halle, der untere fiel auf den Boden. Das Luftschiff ist in zwei Teile gesprungen.

Die Passagiere, unter denen sich auch Damen befanden, wurden auf Feuererleuchteten umhergeführt aus der Kabine gerettet. Bei Beurteilung des Unglücks muß berücksichtigt werden, daß die Halle auf völlig freiem Felde liegt, wo der Wind von allen Seiten Zugang hat. Wenn man in der Stadt auch nicht das geringste Hindernis vermisst, liegt dort fast immer eine ziemlich bemerke Würde zu, so daß es auch dort von dem Unglück. Kurz vorher hatten einige so feste Windböden auf, daß die 120 Mann starke Besatzung das Vorderende des Schiffes nicht herunterzubringen vermochte. So war das Luftschiff völlig den Winden preisgegeben. Major Groß, der Kommandeur der Luftschiffabteilung, äußert sich über

## Die Ursache des Unglücks:

„Allen Anschein nach ist das höchst beachtenswerte Unglück darauf zurückzuführen, daß das Ginein- und hinausbringen in kleineren Höhen — wie es die „Deutschland“ in auf überaus große Sicherheit führt — wenn die Zellen, die zur Unterbringung der Luftschiffe bestimmt sind, fest auf der Erde stehen. Nur dann, wenn der Wind in der Fahrtrichtung weht, ist nichts zu befürchten. Bei dem Unglück hat aber der Wind das schöne, stolze Schiff breitwegig gefaßt, und so war es den Leuten unmöglich, den Ballon zu halten und vor der schweren Katastrophe zu schützen. Aus diesem Grunde hat ja der Siemens-Schuckert-Walton

## eine drehbare Halle

als Unterflurkammer. Die Halle wird bei dem Ginein- und Ausmangbringen des Ballons so gefaßt, daß der Wind in der Fahrtrichtung des Schiffes fließt. So wird das Ballon von schlagend an die Hände ganz vermieden. Die ganze Frage ist lediglich eine Gelddrage. Die drehbaren Hallen sind natürlich sehr kostspielig; da aber die Eigentümer der „Deutschland“ in erster Linie eine Gewerkschaft ist, so hat sie zunächst die großen Ausgaben für eine drehbare Halle gefordert. Die ungenügende das schwere Unglück widersteht, so ist es doch wieder ein Beweis, daß die heutige Luftschiffahrt wiederum von einem so herben Verlust betroffen worden ist.“

# Von Nab und fern.

Zur Ausperrung auf der Schiffsanwerft. In der Angelegenheit der großen Arbeiterausperrung auf der Schiffsanwerft in Danzig, insbesondere der gesamte Betrieb seit nahezu sechs Wochen ruht, ist jetzt eine bemerkenswerte Äußerung der Delegation vor. In der Danziger Stadtverordnetenversammlung wurde der Oberbürgermeister Scholz befragt, ob der Magistrat bei den schweren wirtschaftlichen Schädigungen dieses Straßens für Tausende von Bewohnern Danzigs geneigt sei, in dieser Angelegenheit, falls es von einer der beiden Parteien genehmigt würde, in Gültigkeitsverhandlungen einzutreten, bzw. solche anzuordnen. Oberbürgermeister Scholz erklärte, daß der Magistrat selbstverständlich sich dazu bereit sei und die Ausperrung selbstig bebaue; aber Direktor Carlson, der leitende Leiter der Werft, habe erklärt, daß er nicht geneigt sei, auf irgendwelche Verhandlungen einzugehen. Ein solches Verhalten des Magistrats wäre ganz nutzlos und würde durchaus abzuwehren beantwortet werden. Da nun auch die

gehen, in Nichts sich auflösen, was einst so groß, so gewaltig, so unabweiglich gewesen war?

Und sie? In ihr war alles, alles besetzt und erfüllt. Die Jahre mit ihrem Reich hatten das nicht ausgetilgt, das ihm einst so fonnig gestrahlt hatte. So war es aber nicht die wahre, starke Stimme gewesen — nur ein flackerndes, schwaches Feuer, das dem rauhen Sturmblenden nicht standhielt. Ja, ja — nicht anders war sonst dies schnelle Verglimmen zu erklären. Und doch, er hätte einst auf diese heilige, lichte Stimme geschrien.

Fruchtlos, schmerzliches Mühen und Grödeln! Es führte ja doch zu nichts. Wigand ruffte sich auf. Es war wohl doch schon so das beste: sie ging den Weg, den sie sich gewählt, hand in eng begrenzter Kreise den Saft, den sie für das Leben brauchte, und er suchte Trost in seiner Arbeit.

Wigand ging mit einem Buck den Esfel an den Schreibtisch und nahm die Mappe mit den Postkarten zum Sand. Eine Anzahl launender Korrespondenzen mit Patienten und Geschäftslenten, Rechnungen, Quittungen — da hier, ein Vanitas von der Deutschen Bank, mechanisch überfloss er das Blatt Papier, aber plötzlich genauer aufsehen. 2500 Mk., eine so große Zahlung — was war denn das? Er begann die Zeilen zu lesen, das Datum — ach, ja, der Quartalsserie, die fällige Miete für die zwei Etagen des Gartenhauses, in denen die Knecht eingemietet war. Aber, halt — hier auf einmal Ursula's Name? Was hatte denn der ...

Arbeiterchaft unter feinen Umständen nachgeben will, ist die Dauer des Konfliktes nicht abzugeben.

**Auserschleife in einer Gemeindefolge.**  
Aus Frauental (Weinland) wurde während einer Erkundung des Gemeinbes der Gemeindefolge eine Kassenprüfung abgehalten. Dabei erbeute man jäherlang zurückgehende Untersuchungen. Vorkünftig ist ein Festbetrag von etwa 60 000 Mk. festgestellt.


**Wahnerentragungen in einem Infanterie-Regiment.**  
Im Infanterie-Regiment Nr. 19 in Görz sind 150 Mann, vermuthlich an Fleischn- oder Weisgerüstung, erkrankt. Eine Unterbringung ist eingeleitet.

**X Die Gekraft als Pfand zurückge-**

Der dänische König und die Photos...

Der dänische König und die Photos... Der König von Dänemark, der sich geradezu mit der Königin und den Prinzeßinnen Dagmar und Thyra in Paris aufgeht, war nach der Ägä. Misch. dieser Tage der Feld eines kleinen Abenteuerers, das zeigte, wie rücksichtslos der König sein kann. Nachmittags verließ er das Hotel Bristol zu Fuß und ohne Begleitung. Eine Gruppe von Photographen, die auf ihn gewartet hatten, erkannten ihn nicht, nachgefragt, weil er allein war. Der König hatte Mitleid mit ihnen, drehte sich nach wenigen Schritten um, kam auf die Photographen zu und sagte lächelnd: „Ich nehme an, Sie warten auf mich.“ Nach bevor die Leute die Lage verstanden hatten, fuhr der König fort: „Allo

Das bei Düsseldorf zerstörte Luftschiff „Deutschland“.



Die Laufgänge zwischen den Gondeln in elegante Rabinen umgewandelt, und auch ein unterirdischer Ventilationsbetrieb sollte nicht an Bord. Der neue Ballon unternehm suchte von Friedlichshagen aus mehrere Berufsreisen über den Bodensee; vor wenigen Wochen wurde das Luftschiff dann nach Düsseldorf übergeführt und hier in der großen Ballonhalle untergebracht. Am 16. März wurde eine wichtige Kassenprüfung des Schiffes, als das Bergamt herbeikam. Am 16. März ist ein Sturm das Luftschiff aus der Halle und zertrüerte es.

vorwärts, wo soll ich mich hinstellen? Die Photographen gaben ihm eine Stellung an, und der König ließ, immer vergrößert lächelnd, eine ganze Reihe Aufnahmen von sich machen.

**Gerichtshalle.**

**Kolmar i. G. Gegenüber dem mehrfach in der Öffentlichkeit hervorgetretenen Klagen deutscher Handels- und Industriezweige wegen der Erhebung von Steuerabgaben in verschiedenen Gemeinden (Stad-Verordnungen) ist ein Urteil des Oberlandesgerichts von Karlsruhe, durch das der Klage eines Händlers gegen die Stadt Kolmar auf Zurückzahlung der Steuerabgaben für verschiedene, nicht zu Bauzwecken dienende Eisenwaren und auf Feststellung, daß Kläger auch von den in Zukunft einzuführenden Gegenständen dieser Art keine Steuern zahlen darf, und die Klage als gut ist. Das Urteil auf diese Gegenstände verneint die Klage. Die Entscheidung ist endgültig.**

**Washington.** Das Oberste Gericht hat entschieden, daß die Petroleum-Gewinnungs-Gesellschaft, die durch ihr Geschäftsgeschehen den ganzen Petroleumhandel in monopolisieren drohte, aufgelöst sei. Sie könne lediglich unter den in neuer Traktate zum Schutz anderer Gesellschaften vorgehenden Bedingungen neu gegründet werden.

**Berliner Humor vor Gericht.**

**Ein Teufel vor jarmen Fuß.** Eine nächtliche Szene auf der Treppe eines von vielen Mietsparteien bewohnten Hauses bildete den Gegenstand einer Verhandlung vor dem Schöffengericht. Der Angeklagte Sieber sollte damit dem Kläger 20 Pfennig an Miete zahlen. Seine Abwehr bestand darin, daß er nicht zahlen wolle, weil er keine Miete zahlen könne. Sieber gab ohne weiteres zu, was ihm zur Last gelegt wurde. „Sie sollen so in dem geraten sein, weil der Kläger eine Ihnen nachsehende Bewohnerin jenes Hauses angeblich beleidigt hat. Wollen Sie

richtigen Band fassen. Er künmerie sich ja sonst nie um diese rein kaufmännischen Angelegenheiten des Unternehmers.

Da nun klärter es mit fliegenden Händen! Ein Teufel, Deutsche Wort, eine ganze Anzahl von Scherzreden — sie interessierten ihn nicht rüchtrüch, rüchtrüch bis zum Termin der ersten Verhandlung vor dem Schöffengericht. „Ja, da, hier, Wigands Finger zitterten, wie die Seite umschlugen, und nun ließ er den Band schwer auf den Tisch fallen: Da war wieder der alte Brief, wörtlich derbeise; auch diese Miete hatte Ursula gezahlt!“

Eine Weisse hand Wigand war erfüllt, dann tat er auch noch das letzte. Er durchschlug auf alle die andern Schreiben der Bank — es war, wie er es ja nur nicht anders mehr erwartete: Alle, alle Bezugslisten für die Miete waren von Ursula geleistet; also nicht Fräulein von Kommerz Ursula Drend war die wirkliche Beizlerin der Miete, die Freundin war nur vorgegeben.

Wigand richtete sich langsam auf und lächelte sich schwer auf den Tisch. Das war eine hürchbare Umdeutung.

Aber warum diese Komödie — warum?

Seine Gedanken fliegen zurück, in jene Stunde, wo Ursula ihn zu bestimmen gewohnt hatte, die Position hier anzunehmen. Er bezugsmüde hatte sich noch einmal jedes Wort, das sie gesprochen. Gewiss, sie hatte ja damals ganz so getan, als ob sie nur im Interesse der Freundin, oder doch hauptsächlich deswegen, ihn gewinnen möchte — aber nun lag es ja klar zutage: nicht um der Freundin willen, um seiner willen war das alles

das auch heute zu Ihrer Entscheidung anführen!“ fragte der Richter. „Wissen Sie, Herr Sieber, und ich möchte sich bestreuen, bei der nachsehenden Hausbewohnerin meine Braut ist.“

— „Nur: Bei welcher Gelegenheit ist denn das geschehen? — Anget. Die Braut, ein Theater spielen und ich hatte meine Braut nach Hause gebracht. An die Hausfrau verabfolgte ich mir, da wir vorzüglich die Anwesenheit innehaben. Ich behalte in jense Falle den Hausfrau-Schlüssel und warre unter, bis meine Braut oben ruft. Das ist der Zeichen, der sie unfehlbar oben angelangt ist. Sie ist nämlich ein bißchen sehr ängstlich, weil die Treppe so viele unheimliche Winkel hat. Während ich so an die Hausfrau hielt, und ich den herrlichen Schlüssel hatte, erbot sich meine Braut die Treppe ein letzter Schrei, den ein weißer Speiser folgte. Ich war im ersten Moment wie jähzornig vor Schreck. Bevor ich noch einen Gedankensatz fassen konnte, hütsie mir schon meine Braut entgegen. „Ja, Sie!“ rief sie, halblaut der Angst, „da oben steigt ein Kerl, aber dem ist jähzornig ich. Dabei hat er mir an't Been festgehalten!“ — „Na, warre man, Junge!“ rief sie, „du wollest mich nicht runterholen!“ — „Ich dem zuerst, was ich mich nicht weislich ein unangelegter anjogener Kerl, den ich dem Meinen eine Madschreidholzes, der meine Braut hochhilt, verbotete. Gemeinlich mit mehreren Hausbewohner, die ich an dem herbeikamen, habe ich ihn dem veransteht.“

— „Nur: Herr Widme, was hatten Sie denn auf der Treppe zu tun?“ — „Kläger: Ich war im die Suche nach meine Wohnung, die in't Duerbüchse welen ist. Ich muß künmerie, der mich untererung an die Wohnung von den betreffenden Abend eine ganz dunkle ist, da mir in einem altholischen Nebel befand. Mit zwei Bekannte hatte ich einen jenseitigen Schoppen gefunden und mir dort ein bißchen übernommen, wobei ich hier in't Kran war. Einer von meine Bekannte pendelte auf dem Nachhausewege ein Auto. Mir luden sie in die Hausfrau ab, schloßen sich und lächelten mir ein. Ich muß mich Euergebäude zu sein, bin ich nu wahrhaftlich die Vorbetreue ruftinnen und bin denn, da ich meine Korridor-Düre nicht fand, die Treppe inwendig. Der ich mir teilweise ausgeben hätte, beweis, da ich mir zu Hause schlief habe. Ich erwachte aber, und ich mich jähzornig — aufstehende Sie der harte Wort — auf dem Wege trat. Inzwischen sagte ich nach die schmerzende Stelle und fühlte ein Bein zu padden, das mir aber in bewußten Moment mit einem seltsamen Schrei wieder entzogen wurde. Ich verfiel der Angelegenheit aber mir her. Bei dem Absinken ist mir überaus auch mein Schirm verfallen, ich bitte deshalb den Ankläger und noch mich zum Schadenersatz zu verurteilen.“

— „Nur: Sie haben mir uns hier nicht zu befassen. Da Sie den Angelegenheiten auf zivilrechtlichen Wege weiter machen könnten, ist eine Frage für Sie. — Die Zusageung der Braut des Angeklagten Sieber: die nötige nötige Angaben der Angelegenheiten der Angeklagten auf 20 Mk. Gebühre. Es wurde ihm zugute gehalten, daß er geklagt hatte, keine Braut zu sein, da von dem Kläger in hüsseliger Weise behauptet worden, was das er dadurch in begründeter Bewegung geraten ist.“

das auch heute zu Ihrer Entscheidung anführen!“ fragte der Richter. „Wissen Sie, Herr Sieber, und ich möchte sich bestreuen, bei der nachsehenden Hausbewohnerin meine Braut ist.“

das auch heute zu Ihrer Entscheidung anführen!“ fragte der Richter. „Wissen Sie, Herr Sieber, und ich möchte sich bestreuen, bei der nachsehenden Hausbewohnerin meine Braut ist.“

das auch heute zu Ihrer Entscheidung anführen!“ fragte der Richter. „Wissen Sie, Herr Sieber, und ich möchte sich bestreuen, bei der nachsehenden Hausbewohnerin meine Braut ist.“

das auch heute zu Ihrer Entscheidung anführen!“ fragte der Richter. „Wissen Sie, Herr Sieber, und ich möchte sich bestreuen, bei der nachsehenden Hausbewohnerin meine Braut ist.“

(Schluß folgt.)

das auch heute zu Ihrer Entscheidung anführen!“ fragte der Richter. „Wissen Sie, Herr Sieber, und ich möchte sich bestreuen, bei der nachsehenden Hausbewohnerin meine Braut ist.“

das auch heute zu Ihrer Entscheidung anführen!“ fragte der Richter. „Wissen Sie, Herr Sieber, und ich möchte sich bestreuen, bei der nachsehenden Hausbewohnerin meine Braut ist.“

das auch heute zu Ihrer Entscheidung anführen!“ fragte der Richter. „Wissen Sie, Herr Sieber, und ich möchte sich bestreuen, bei der nachsehenden Hausbewohnerin meine Braut ist.“

das auch heute zu Ihrer Entscheidung anführen!“ fragte der Richter. „Wissen Sie, Herr Sieber, und ich möchte sich bestreuen, bei der nachsehenden Hausbewohnerin meine Braut ist.“

(Schluß folgt.)

# Albrecht Esfeld \* Kemberg

## Frühjahrs- und Sommerneuheiten

hochvernehme Herrenstoffe — beste deutsche und englische Erzeugnisse

Mafatelier für elegante Herrenbekleidung

Tailor made Damencostume

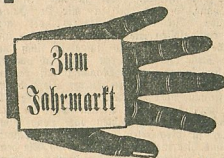
Atelier für Straßen- und Gesellschaftskleider

— Kravatten — Wäsche — Unterzeuge —

Montag, den 22. Mai d. J., vormittags 9 Uhr  
verpachte ich auf meinem Lufoster Grundstück circa 60 Parzellen

### Nadelstreu

Pfeil.



Biete ich meiner werthen Kundschafft in  
mein. neuengerichteten Kämmer  
Besondere Vorteile durch bedeutende  
Vergrößerung m. Warenlagers  
mit nur Neuheiten zu billigen Preisen

P. Elstermann, Uhrmacher, Kemberg, Leipzigerstr. 61

### Kalk, vorzüglich zum Weißen

fertig zum Gebrauch empfiehlt Friedrich Hehm

### Hochmoderne Strohhüte Echte Panamas

Schneidige Sommer-Mützen

Seiden-Hüte — Klapp-Hüte

Filz-Hüte, chic Formen, moderne Farben

empfehlen in großer Auswahl und sehr preiswert

### Hermann Bachmann

am Markt Kemberg am Markt

### 2 Burs Fertel ff. Preiselbeeren

sind zu verkaufen R. Böhe, Töpferstr. 16.

Billig und gut kauft man

Kolonial-,  
Manufakturwaren,  
Porzellan,  
Tabak, Zigarren,  
Drogen, Farben,  
Emaillegeschirre,  
Eisenwaren,  
bei J. G. Glaußig

frisch eingetroffen empfiehlt

Wilhelm Becker

Wagenfett :> Lederfett

Zentrifugenöl — Maschinenöl

Lebestran für Vieh — Benzin

Grades Futterfalk Marke B.

1 Pfd. 25 Pf., 10 Pfd. 2,20 M.  
empfehlen W. Dahms.

### Nachener Geldlose

a 3.— M., Porto und Liste 30 Pf.  
Ziehung am 22. und 23. Mai —  
Ernst Lauterbach  
Wittenberg (Bez. Halle)

### Wir sind Käufer für

grüne Stachelbeeren reife  
Johannisbeeren u. Himbeeren  
Erhitzen billigste Offerten darin  
G. Bonzutschky Söhne  
Marmeladenfabrik  
Wittenberg (Bez. Halle)

### Transportable Hochherde

— Kochröhren, Ringplatten,  
— Dampfkessel, Wasserpfeifen,  
— eiserne Stuhl- und Backenfenster,  
Backmaschinen, Weinmischmaschinen,  
Wäscherollen — Wäschbretter  
Badewannen — Schleifsteine  
empfehlen  
Gruß Heße

### Für den Aufschnitt

empfehlen:  
Rügenwalder Cervelatwurst,  
Braunschweiger do., i. Fettd.,  
Göttinger Cervelat- und Sa-  
lamiwurst — Teewurst,  
Braunschweiger Mettwurst,  
„Spezialität“, garantiert  
aus reinem Schweine-  
fleisch,  
Westf. Mettwurst in Erbsen-,  
Bohnen-, Linsensuppe, auch  
in Kohlgemüse,  
Kalbsleberwurst u. Schalotten-  
leberwurst,  
Trüffel- u. Sardellen-Leberw.,  
Paris. LachsSchinken, äusserst  
zart und mild,  
gekochter Schinken — nach  
Prager Art,  
Pökelaugen — Gänsebrust  
deutsches Büchsenfleisch  
Carl Richter  
Delikatessenhäus  
Wittenberg - Collegienstr. 3  
Telefon 269

### Hotel zur Post

Sonntag, den 21. Mai, abends 8 Uhr

## Wilhelm Busch - Abend

In Wort und Bild

Rezitator Georg Fritzsche, Detmold. Rezitation mit ca. 300 Lichtbildern

Mit ausdrückl. Erlaubnis d. Fr. Bassermannsion Verlagsbuchhdl., München

Preise der Plätze: Im Vorverkauf im Hotel zur Post  
und a. d. Abendkasse Sperrsitz 1 M., Unnumm. Platz 50 Pf.

Wittenberger Aktienbier ist das bekömmlichste und geschmackreife.

### Hotel „Palmbaum“

Empfehle meinen werthen Gästen, Freunden und Bekannten  
zum Pfingstmarkt sowie zu allen anderen Tagen meine  
bequemen Lokalitäten zur gefälligen Benutzung. — Stets

reichhaltige Auswahl der Speise-Karte

ff. gediegte Weine. Anstich von Münchener

Pschorrbrau, ff. Schultheiss-Märzen

ff. Kemberger Dunkel

Um gütigen Zuspruch bittet RICHARD TELLER

Für Ausspannung und Aufbewahrung der Fahrräder  
ist bestens gesorgt. D. O.

### Wäscherollen Wasch- u. Bring-

Maschinen

Wäscheleinen und Klammern

Waschbretter

empfehlen Heinrich Die

Sapeten

Linoleum

empfehlen OTTO WÄCHTER

Söhne

säure Gurken

ff. Sauerkohl

frisch eingetroffen bei

August Huhn

Prima

Rind- und Kalbfleisch

Kassler Rippensteak,

div. Aufschnitt,

Schinken — Mortadella

Wiener Würstchen,

empfehlen R. Krausemann

Ger. Hal, Bündlinge

Ger. Schellfisch und

saure Gurken

empfehlen R. Schneiders Ww.

Frish. Kalbfleisch

Sülze

Cassler Rippensteak,

frische Würstchen

empfehlen R. Neumann

### Fr. Kalbfleisch

empfehlen Louis Richter

Ein ehrliches, sauberes

Mädchen

wird zum 1. Juli nach Witten-

berg gesucht. Zu erfragen in der

Expd. d. Bl.

350000 Mk.

in großen und kleinen Posten

sind zu günstigen Anschaffungspreisen

unabhängig anzuliegen. Offerten

erbeten unter No. 450 haupt-

postlagernd Wlagauburg. (Rück-

porto erbeten.)

Brenz. Krone

Heute Sonnabend

Gr. Jahrmarttsball

Es ladet freundl. ein W. Schneider

Simons Garten

Sonntag, den 21. d. Mts.

von nachm. 1/2 4 Uhr ab

Wurst - Ausstelgen

wozu freundl. einl. Alb. Simon

Zum Weinberg!

Sonntag, den 21. Mai

Tanzmusik

Zum Garten von nachm. 4 Uhr ab

Unterhaltungsmusik

Empfehle hierzu: Würstchen, Sol-

eier, Stachelbeerkuchen etc

Es ladet freundl. ein G. Sechne

### GELD - LOTTERIE

zum Ausbau der Veste Coburg — Ziehung vom 26. bis 31. Mai —

17553 Geldgewinne — ohne Abzug zahlbar

— zusammen 360 000 Mark

Hauptgewinn 100 000 M.

— Lose à 3 Mark (Porto und Gewinnliste 30 Pfennige extra) —

Richard Arnold :: Buchdruckerei und Verlag des „General-Anzeiger“ Kemberg

### LOTTERIE

der Internationalen Ausstellung für Reise- und Fremdenverkehr

— Berlin 1911 — — Ziehung am 5. Juli und folgende Tage —

11420 Gewinne im Ge-

samtwerte v. 125 000 M.

Hauptgewinn im Werte von 50000 Mark

— Lose à 1 Mark (Porto und Gewinnliste 30 Pfennige extra) —

Richard Arnold :: Buchdruckerei und Verlag des „General-Anzeiger“ Kemberg

Redaktion, Druck und Verlag von Richard Arnold, Kemberg. — Fernsprecher No. 3.